



Claudia Sünder

geb. am 29.10.69 in Grevesmühlen (Mecklenburg-Vorpommern)
verheiratet, 2 Kinder (Linus 10 und Lotta 7 Jahre)

1988	Abitur in Wismar
1988 – 1990	Redakteurin Pressedienst Berlin
1990 – 1996	Studium an der Freien Universität Berlin: Politische Wissenschaften, Spanisch, Germanistik
1996 – 1998	Leitung der Könecke Immobilien u. Grundstücksgesellschaft mbH in Boltenhagen
1998	Kauffrau der Grundstücks- u. Wohnungswirtschaft
1998	Umzug nach Ellwangen
2001 – 2007	Studium an der FernUni Hagen: Politische Wissenschaften, Psychologie
2006	Psychotherapeutische Heilpraktikerin, selbstständig

Berufliches

Dozentin in der Erwachsenenbildung und Trainerin im Förderprogramm „Projekt Zukunft“ des LRA Ostalb in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, der Arbeitsgemeinschaft zur Beschäftigungsförderung im Ostalbkreis (abo) und dem Kolping-Bildungswerk Württemberg

In der SPD

- Mitglied seit 1996
- bis zum Umzug nach Ellwangen Ortsvereinsvorsitzende im Ostseebad Boltenhagen
- Stadträtin und Ortsvereinsvorsitzende in Ellwangen
- Vertreterin der SPD-Fraktion im Lokalen Bündnis für Familie der Stadt Ellwangen,
- Kreisvorsitzende der AsF Ostalb,
- stellv. Kreisvorsitzende im KV Ostalb,
- Koordinatorin der Kommunalpolitischen Werkstatt im Ostalbkreis,
- 2005 bis 2007 Mitglied im Landesvorstand

Und sonst

Gründung des Vereins „Frauen helfen Frauen e.V.“ und Einrichtung des Frauennotrufs in Ellwangen,
„Wiederbelebung“ des Vereins „Pippilotta“ für Kinder und Familien e.V., AWO, DRK, Treffpunkt „Nord-Süd“ e.V. – Weltladen, Verein gegen das Vergessen – für Demokratie e.V., Aidshilfe, SGK, Programmokino Aalen eG, GEW, Förderverein „Musikschule Ellwangen“, Naturfreunde Wasseralfingen, Baseballverein „Virngrund Elks“, Aktionsbündnis „Für Demokratie im Ostalbkreis“

Persönliches

Ich mag...

Menschen, Lesen, lesen, lesen, Gutes Essen, Freunde, Rotwein, Tango argentino, Die Natur – Wandern, den Garten, Schweden, Gerechtigkeit, Verantwortung

Ich liebe... meine Familie

Ich hasse...

Ignoranz und Unaufrichtigkeit, Spinnen, Milchreis, die Vorliebe meines Mannes für Freejazz

Stationen und Positionen

Der Anfang

Meine Eltern gingen – wie in der DDR üblich – beide ihrer Arbeit nach. Damit konnte ich als ältestes von drei Kindern schon früh üben, meinen Geschwistern erzieherische Werte zu vermitteln. An erster Stelle stand vermutlich „Du sollst beim Mensch-ärgere-dich-nicht niemals betrügen!“

Im Kindergarten spielte ich oft mit Kai. Kai hatte als Kleinkind Kinderlähmung. Bei Spaziergängen schleiften die Erzieherinnen ihn unwillig an der Hand hinter sich her, was mich richtig wütend machte.

Dinge, die ich als ungerecht empfand, brachten mich auf die Palme. Heute würde ich vom Eintreten für Schwächere, von Verantwortung, Gerechtigkeit und Solidarität reden. Damals genügte die schlichte Erkenntnis: „Das ist nicht fair.“ Mein Vater war der erste frei gewählte sozialdemokratische Bürgermeister meiner Heimatgemeinde. Auf ihn bin ich sehr stolz. Seine Haltung und seine Werte prägten mich stark. Auf seinem Schreibtisch stand eine Karte mit einem Zitat von Albert Schweitzer „Gut sein ist ein weit gewaltigeres Abenteuer als eine Welt-umseglung“. Mein Vater wollte gut sein. Als er starb, wurde ich Genossin...

Mecklenburg/DDR

Meine Pateneltern waren wegen versuchter Republikflucht in Bautzen inhaftiert. Die Stasi verhinderte mein Journalistikstudium, weil die Familie meines Freundes einen Ausreiseantrag gestellt hatte. Meine Eltern sprachen vor uns Kindern nie offen über Politik, denn unbedachte Bemerkungen in der Schule hätten Folgen gehabt: Besuche des Parteisekretärs zu Hause, die Drohung kein Abitur ablegen zu dürfen. Am Ende stand der Wunsch nach mehr Luft zum Atmen und eine vage Vermutung, wie sich Demokratie und Freiheit wohl anfühlen könnten.

Berlin

Die Welt wird größer, und sie hat Mauern. Erste Demonstrationen. Kerzen vor der Gethsemane-Kirche und von der Stasi bestellte Steinewerfer. Der 9. November 1989 kommt und mit ihm das Glück, zur richtigen Zeit am richtigen

Ort zu sein. Wasa-Knäckebrötchen und Zentis-Frühstückskonfitüre sind meine ersten Konsum-Erregungsmomente. Alles ist wissen wollen, Neugier, Graffiti und, und, und... Mit dem Tag der deutschen Einheit kommt noch eine Erkenntnis: Kohl kann nicht singen.

Ellwangen

Neue Menschen, neue Erfahrungen, neue Wurzeln, Kontraste, Solidarität, gesellschaftliches Miteinander. Eine neue Heimat. ALLES. Ich bin angekommen.

ASF

Die Gleichstellung von Frau und Mann als Aufgabe. Die benachteiligte Situation vieler Frauen im Westen war für mich neu. Im Osten hatten wir viel gelebte Emanzipation. Hier dagegen den freiwilligen Verzicht auf Selbstbestimmung, ungleichen Lohn für gleiche Arbeit, Jahrzehnte Rückstand bei der Kinderbetreuung. Kurz: Die ASF heißt für mich auch Gerechtigkeit!

KV Ostalb

Viel lernen, viel dürfen, viel können. Gute Ideen für politische Gestaltung, kreativ sein wird gefördert, Toleranz ebenfalls.

Erhard Eppler

Ein Vorbild und meine inhaltliche Verortung in der SPD. Er verliert das große Ganze als Rahmen für das politische Tagesgeschäft nie aus den Augen. Er steht für Grundwerte, für das Nachdenken über Nachhaltigkeit, Zukunft, Daseinsvorsorge, Bildung. Und für Brokkoli. („Weißt du, Claudia, auf meine selbst gezogenen Brokkoli bin ich fast stolzer als auf meine Reden.“)

Kommunalpolitische Werkstatt

Ein echtes Zukunftsprojekt, ein Dach für vieles, vor allem für kreative Ideen. Und Rotwild steht für die Freude an der Politik schlechthin, für ein schallendes „Nieder mit der Politikverdrossenheit!“

Landesvorstand

Da erweitert sich der Horizont und der Blick geht weit über den Tellerrand. So viel Arbeit, so viel Herzblut, neue Menschen und neue Erfahrungen. Und zum Lernprozess gehörten auch Rückschläge, die Erkenntnis, dass manchmal Macht vor Inhalt kommt.

Weltladen

Mein erstes soziales Engagement außerhalb der SPD in Ellwangen. Den Menschen in solchen ehrenamtlichen Projekten gilt meine ganze Hochachtung. Ich habe dort viel gelernt. Über Entwicklung und die Endlichkeit von Ressourcen, über die Grenzen von Entwicklungshilfe, über kleine Schritte im Kampf für eine bessere Welt.

Verein gegen das Vergessen – für Demokratie e.V.

Wie viele andere Menschen aus der ehemaligen DDR empfinde ich Freiheit und Demokratie als höchstes Gut, das wir bewahren und verteidigen müssen. Auch und gerade gegen Angriffe von rechts. Das Eintreten gegen rechtsextreme Umtriebe ist und bleibt mir eine Herzensangelegenheit.

Zum Schluss

Demokratie lebt vom Miteinander. Von Menschen, die andere bewegen und begeistern können. Vom Willen, sich nicht mit „den Umständen“ abzufinden, sondern selbst zu gestalten und Probleme zu lösen. Von Neugier und Optimismus, von norddeutscher Beharrlichkeit und schwäbischer Gelassenheit. Und was für mich persönlich das Schönste ist: Ich habe Freude an all dem.

